

## Futuristische Windräder auf Avantis vorgestellt

Von Robert Baumann | 15.02.2012, 19:04



**Aachen.** Jean-Philippe Rieu macht viel Wind um seine beiden Prototypen. Und das kann der Bruder des bekannten niederländischen Violonisten André Rieu mit seiner technischen Innovation im Bereich erneuerbarer Energien auch.

Im «Viertel von morgen» im grenzüberschreitenden Gewerbepark Avantis präsentierte der Projekt-Initiator zwei neue Typen von Windrädern - die «Raywavers».

Die beiden Anlagen können Wind- und Sonnenenergie speichern und muten futuristisch an: Auf dem 15 Meter hohen Mast sitzt vertikal eine Turbine, die sich unabhängig von der Windrichtung dreht. Um den Mast schlängelt sich spindelförmig eine bläuliche Photovoltaik-Folie. «Der Raywaver macht keinen Lärm und hat keinen Schlagschatten», erläutert Rieu die Vorteile der Windanlage, die vor allem in innerstädtischen Bereichen zur Beleuchtung eingesetzt werden sollen.

Und auch die von vielen Tierschützern häufig kritisierte Problematik, Vögel würden von den Rotorblättern erschlagen, sieht Rieu bei seiner Innovation nicht. «Durch die vertikal angebrachte Turbine sehen die Vögel die Anlage rechtzeitig», argumentiert er. Innovativ ist auch das mit der Windanlage verbundene neue «Smart Grid», ein intelligentes Netz, das die Energie je nach Bedarf verteilt oder speichert. Auf dem Avantis-Gelände wird derzeit ein Gebäude durch die Raywavers mit Energie versorgt.

Dreieinhalb Jahre haben Ingenieure von Rieus Unternehmen «Ricochet», unterstützt von den Partnern «Parkstad» und dem Unternehmen «Cofely», an der Entwicklung des Typs getüftelt. «Wir müssen alternative Energien produzieren, damit auch die nächsten Generationen noch Freude an unserer Natur haben», sagt der Visionär.

Rund 55.000 Euro kostet ein Windrad. In Kürze wolle man 500 Stück produzieren, erklärt Rieu. Und auch Oberbürgermeister Marcel Philipp sieht in dem Projekt einen wichtigen Schritt in Richtung erneuerbarer

---

Energien. «Wir müssen die Energiewende regional umsetzen und mehr Nutzungsmöglichkeiten schaffen.» Dafür seien gemeinsame Projekte, die man sehen und anfassen kann, enorm wichtig.

Konkretes Interesse an einer neuen Windturbine zeigt auch schon die Stawag, die auf deutscher Seite von Avantis ihren eigenen Raywaver platzieren will und bereits ein Exemplar bestellt hat. «Die Anlage muss nach deutschem Baurecht erst zugelassen werden. Derzeit fehlen aber noch Zertifizierungen», erläutert Corinna Bürgerhausen, Pressesprecherin der Stawag.

Erst dann könne ein Genehmigungsverfahren eingeleitet werden. Sollten die Formalitäten rechtzeitig über die Bühne gehen, könnte bereits ab dem 18. April auf Avantis ein Raywaver der Stawag in Betrieb gehen.

---